

# Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung: Georg Burkhart.

No 27.

Erscheint jeden Wochentag Abends 1/2 7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 3 Mt. 26 Pf. monatlich 1 Mt. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

42. Jahrgang.

Sonntag, den 2. Februar.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen. Preis für die Spaltzeile 13 Pf. außerhalb des Amtsgerichtsbezirks 15 Pf.

1896.

## Bekanntmachung,

**Die Einreichung der Rekrutierungs-Stammrollen betreffend.**  
Die Rekrutierungs-Stammrollen sämtlicher Ortschaften des Bezirks des Königl. Amtshauptmannschafts Freiberg und zwar der Geburtsjahrgänge 1876, 1875 und 1874, ältere nur insoweit, als Militärpflichtige früherer Jahrgänge zur Anmeldung gelangt sind, nebst Beilagen (Geburtsregister-Auszug, Geburtscheine und Taufregisterheine) sind

spätestens bis zum 3. Februar dieses Jahres an den Unterzeichneten einzuliefern, wobei bemerkt wird, daß in den Stammrollen alle von einem Militärpflichtigen vor Beginn der Militärpflicht erlittenen gerichtlichen und polizeilichen Befragungen zu verzeichnen und die etwa vorhandenen Mitteilungen hierüber beizufügen sind.

Freiberg, am 1. Februar 1896.  
Der Civilvorsteher der Königl. Ersch. Kommission der Aushebungsbezirke Freiberg und Brand.  
Dr. Stolner, Amtshauptmann.

## Gartennahrung-Verkauf.

Vom unterzeichneten Königl. Amtsgericht soll die zum Nachlaß des Bremser und Hausbesizers Heinrich Hermann Rossmann in Niedercollwitz gehörige Gartennahrung Nr. 96 des Br.-Kat. und Fol. 108 des Gr.- und Hyp.-Buchs für Niedercollwitz, ortsgerechtlich auf 3800 Mt. gewürdert,

Freitag, den 21. Februar 1896, um 12 Uhr Mittags,

auf Antrag der Erben im Gasthofe zum Erdgerichte in Collwitz versteigert werden, wozu Kauflustige geladen werden.

Die Versteigerungsbedingungen und eine nähere Beschreibung des Grundstücks sind den Anschlägen an hiesiger Amtsstelle und in den Gasthöfen zum Erdgericht und zum Ruchel und im oberen Gasthofe in Collwitz beifügt.

Freiberg, den 31. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Bretschneider. Dr. v. Schbrg.

## Gymnasium Albertinum.

Die Anmeldungen zur nächsten Obergymnasialaufnahme nehme ich vom 7. Januar an in meinem Dienstinstitut vormittags von 11 bis 12 Uhr entgegen.

Vorzulegen ist das letzte Schulzeugnis (Michaeliscursus) sowie der Geburts- und Impfschein. Persönliche Vorstellung des Anzubewerbers ist erwünscht.

Die Aufnahmeprüfung ist auf Montag, den 13. April früh 8 Uhr festgesetzt.

Freiberg, den 5. Januar 1896.

Prof. Dr. Emil Prouss,  
Rektor.

## Bekanntmachung,

**Verpachtung einer Mühle betreffend.**

Auf Anordnung des Königl. Finanz-Ministeriums soll die der Königl. Haldbrücker Schmelzhütte gehörige, in Züttenboiser Flur an der Mühle etwa 0,7 km von der Eisenbahnstation Züttenbois und 3 km von hiesiger Stadt entfernt gelegene niedere Mühle mit totem Inventar vom 1. April dieses Jahres ab auf sechs hintereinanderfolgende Jahre anderweit verpachtet werden.

## Englands Marine und Arme.

Von Carl Heibitz.

Die Schiffschiffe moderner Konstruktion gerieten mehrfach in Mißkredit bezüglich ihres bewickelten Organismus und ihrer Wandkraft Unbehilflichkeit. Schon im Altertum war der Schiffbau hoch entwickelt. In der größten Seeschlacht der alten Zeit, bei Salamis auf Cypren zwischen Demetrius und Ptolemäus, vor letzterer 120 Kriegsschiffe, 100 Transportschiffe. Die Angehörigen Hieros von Syrakus, welche 4000 Ruderer und 300 Matrosen zu ihrer Ventung bedurften, übertraf man räumlich heut noch nicht. Sogar Extravaganzen der Ingenieure für See-Belagerungen, wie 1782 die schwimmenden Batterien vor Gibraltar, fanden schon ihr Vorbild in der „Helepolis“ des Demetrius vor Rhodus. Aber das Material blieb doch immer Holz, während heut kostspieliges Eisen den Bau und Kohlen die Fortbewegung der gepanzerten Riesendampfer bedingen; Kohlen aber reichlich zu beschaffen, erfordert besondere Kohlenstationen, und diese alle werden zu sollen, stellt der britische Flottenstrategie eine heikle Aufgabe, bei so weit zerstreutem Kolonialbesitz.

Die Besatzung der Schiffe reidet aber auch gewaltig mit. Der römische Legionär und der türkische Janitschar verabscheuten den Seebienst; als sie wohl oder übel zu Schiffe steigen mußten, machte ihre soldatische Ehrsüchtigkeit oft alle nautischen Künste der Rortpäger und Venezianer zu Schanden. Das kann sich freilich wiederholen, denn selbst bei Trafalgar leisteten die ungeübten französischen Besatzungsoldaten, ihrer Landhege eingedenk, einen andauernden Widerstand, der nur durch Nelsons geniale Gewandtheit überwältigt wurde. Bei Transportschiffen zum Zweck einer Landung tritt der Landesoldat in seine Rechte und hierbel sind z. B. deutsche und französische Truppen den englischen sicher überlegen. Jedenfalls kann eine vorzügliche Landarmee ihre schwächere Flotte bei Küstenverteidigung entscheidend unterstützen. Napoleon fand 1805 aus andern Gründen von seinem Bandungsprojekt gegen England ab; ebenso scheiterte aber Nelson täglich, als er Boulogne angreifen wollte. Die Strandbatterien erwiesen sich damals als ausreißend. Bei der ungeheuren Erweiterung der Artillerietechnik hat sich heut die Frage verschoben; ebenfals besteht aber die bewegliche Flotte in dieser Beziehung ein Uebergewicht über die festliegenden, schweren Geschütze eines Küstenforts. Es wäre also möglich, daß die englische Flotte z. B. die nordamerikanischen Küstenstädte über zurücksetzt. Darauf kommt es aber wenig an, gegenüber dem unermeßlichen Schaden, den

ein Seestaat durch direkte oder indirekte Blockade (letzttere in Napoleons Kontinentalblockade durchgeführt) erleiden muß. Die Häfen Amerikas würden seinen Marktwaren durch kein Bombardement geöffnet werden, und schneiden die schnellen Panzerkreuzer der Union ihm die Zufuhr auf dem Seewege ab, so geräth das Inselland notwendig in die äbelste Lage. Die paar „Bloladbrücker“ machen den Kopf nicht feil! Darum empfiehlt die neueste Marineliteratur in Frankreich, nur auf Panzer-Vernichtung des Gegners durch Schnellkreuzer den Schwerpunkt zu legen.

In Indien zählt England etwa 70000 britische Soldaten mit 340 Geschützen, außerdem 130000 eingeborene Truppen (Sepoys). Dazu noch 300000 Indier einheimischer Feudalfürsten, welche unabhängigen Kontingente sich unter Umständen gerade gegen die Engländer wenden könnten. Die 80000 Russen der stets auf Kriegsbüß unterhaltenen beiden Corps in Turkstan und Kaukasus können teilweise durch die transkaspijsche Bahn des Generals Annenkow gefördert werden; sodas man von New gleich mit 30000 vorstoßen dürfte. Das englische Mutterland vermag bei der Garnison-Verzettelung über das weite Kolonialreich ordentliche Verstärkungen schwerlich zu senden. So bliebe der indische Vizekönig auf seine eigene Macht angewiesen und die hülflos laun ausreißend, zumal in Indien der Abfall droht. Vor Jahren z. B. nahmen die Engländer dem Maharadschah von Dapor und Bendischab sein Reich und er appellierte in der „Times“ umsonst an die Gerechtigkeit der großen Nation: jezt bestudet er sich seit lange in russischen Händen und intriguet gewis nach Kräften mit seinen britischen Unterthanen. Der englische Sovereign fällt sofort um ein Drittel, wenn Rußland droht: brauchen wir weiter Zeugnis? Jährt sich Großbritannien somit in Indien gefährdet, so kann es sogar zur See Rußland nur unvollkommen die Spitze bieten. Vor 1888 besaß der Zar, um die britische Kauffarteiflotte zu schädigen, 11 vorzügliche Kreuzer, denen damals die Weeresmächtig nur einen ebenbürtigen Kreuzer von 16 Knoten Geschwindigkeit entgegenstellen konnte. Die ungeheure sonstige Ueberlegenheit der britischen Flotte könnte also wenig zur Geltung kommen, da das Baltische und Schwarze Meer heute durch Torpedos recht gut vertheidigt werden mag und die russische Flotte sich hüten wird, die offene See zu halten. Vereingt sie sich aber mit der französischen, so verschlimmert sich das Verhältniß. Frankreich verfügt über ebensoviele Panzer, als die unbeschränkte erste Seemacht der Welt, und letztere hat leztlin außerordentliche Anstrengungen gemacht, um ihr nautisches Uebergewicht wieder herzustellen, auch

viele Kreuzer erbauen lassen. Dennoch bleibt immer noch die Schwäche des Landheeres (nur 200000 Mann mit Ausschluß des indischen) der wunde Punkt. Die Freiwilligen-Miliz ist für den Ernstfall unbrauchbar. Einst präbiete der Geschichtschreiber des Weltkrieger Halbinselkriegs, Oberst Kapler: Der englische Krieger übertriffe jeden andern. „Er ist schnell wie Franzosen, geworiam wie Deutsche, ausdauernd wie Russen, robuster als Alle.“ Heute wird kein unbefangener, englischer Militär dies selbstgefällige Urtheil mehr unterschreiben, obchon das knochenste Inselvolk in Gefahr und Noth sich sicheilich aufpassen und zu Wasser und zu Lande seine unverwundliche Energie entfalten würde. Aber das Streben der englischen Zukunftspolitik, alle Kolonien zu einem organischen Gesamtreich zu verknüpfen — ob nun der radikale Sir Charles Dille ein „Grißeres Britanien“ aus republikanischer Welt-Consdberatio aller angellschischen Elemente zurechtsummern will, oder ob Disraeli seine „Kaiserliche Föderation“ empöht — wird schwerlich ein günstiges Ende finden. Alle Vogel der Umstände verneint solche Möglichkeit. Wir treten heute in eine neue Phase der Völker- und Menscherechte. Die reinpolitische Staatsauffassung wurde von der Rationalitätenfrage verdrängt und diese wieder von der sozialen Bewegung, die das Recht jedes Menschen, nicht nur jedes Volkes, auf freie Selbstauslebung verbürgen will. Die moderne Vernunft sucht die Größe eines Volkes anderswo als in Erweiterung seiner äußeren Machtssphäre. So möchte man denn in englischen radikalen Kreisen den ganzen Reichsgedanken zum Teufel sagen und spricht ganz offen vom „Krebs des Imperialismus“.

Rußlands Auslebdruck nach Osten bedeutet Angriffstendenz gegen die englische Interessensphäre. Eine Lokalisierung irgendwelches anti-englischen Konflikts, sei es in Amerika oder im Orient, scheint aber ausgeschlossen, schon weil die Sechandelsverhältnisse aller europäischen Staaten in Willensschaff geogen würden. Die unetgnützige Wärme Frankreichs und Rußlands für ihre gegenseitigen Interessen wünscht immer den ändern in Kraleht mit England zu verflechten, um sich eventuell gegenseitig die schönsten Kästchen aus dem Feuer holen zu lassen. Einmal muß es ja doch zum Bruche kommen, da England nicht fort dauernd seine Ohnmacht eingestehen wird, wie früher in der Siam-Frage gegen Frankreich Es verlohnt sich also die Vorseherverwägung, ob es dem Dreieck sich nicht vielleicht als eine wichtige Hilfe für den Notfall, wo man zur Küstenbedeckung gegen Frank-

Die genannte Mühle versügt über eine aushaltende Wasserkraft von etwa 45 Pferdestärken, ist für die Fabrikation von Weizen- und Roggenmehl eingerichtet und besitzt eine tägliche Verfügnngsfähigkeit von 75 bis 100 Zentnern. Das gangbare Zeug besteht aus 2 Schrotstühlen, 2 französischen Mahlgingen, 1 Ordeauslegstühl, 4 Slichtmaschinen mit Vorrichtern und 1 vollständigen Reinigungsanlage.

Zerner gehört zur Mühle ein landwirtschaftliches Areal von etwa 10 ha. Außer dem Mühlengebäude mit eingebauter Wohnung ist ein Pferdestall (für 6 Pferde), ein Viehstall und eine Scheune mit eingebauter Dreschmaschinenanlage vorhanden.

Nähere Auskunft erteilt das unterzeichnete Oberhäutenamt sowie die Verwaltung der Haldbrücker Schmelzhütte.

Angebote sind bis zum 29. Februar d. J. an Oberhäutenamtstelle schriftlich oder mündlich abzugeben.

Freiberg, den 29. Januar 1896.

Das Admialische Oberhäutenamt.  
K. Herbach.

## Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Vergamandswitwe Auguste Wilhelmine Sadler geb. Krauß in Erbsdorf soll die zum Nachlaß derselben gehörige Gartennahrung Follum 76 des Grund- und Hypotheknbuchs für Erbsdorf, Nr. 76 des Brandkatasters, Nr. 139a, 139b und 170 des Grundbuchs für Erbsdorf, eine Fläche von 15,2 Ar — 82 □ Ruthen enthaltend, mit 24,95 Steuer-einheiten belegt und ortsgerechtlich auf 2500 Mt. geschätzt,

Sonntabend, den 8. Februar 1896, 10 Uhr Vormittags,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus den an hiesiger Gerichtstafel und im Gasthofe zu Erbsdorf aushängenden Anschlägen ersichtlich.

Brand, den 28. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Claus. Ref. Schwanen.

## Auction.

Montag, den 3. Februar 1896 Nachm. 3 Uhr sollen im amtgerichtlichen Auktions-locale 1 Pund, 1 Bieg. u. 1 Abkantmaschine, sowie Möbel versteigert werden.

Freiberg, den 31. Januar 1896.

Sehr. Hainersberger, G. B.

## Bekanntmachung für Silbersdorf.

Diejenigen Kinder des hiesigen Schulbezirks, welche bis zum 30. Juni d. J. das sechste Lebensjahr erfüllen, sind bis zum 1. März d. J. bei Herrn Kirchschullehrer Liebing anzumelden. Hierbei ist der Name, Geburtsort, Geburtszeit und Jahr anzugeben und von den nicht im hiesigen Orte Geborenen die standesamtliche Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung beizubringen. Gleichzeitig ist der Impfschein vorzuliegen.

Silbersdorf, den 31. Januar 1896

Der Schulvorstand.  
Fischer, B.

## 80000 Mark Sparkassen-Gelder

sind im Ganzen oder geteilt gegen vierprozentige Verzinsung hypothekarisch anzuliehen. Die Beilegung der Grundstücke erfolgt in der Regel bis zu 1/2 der Brandkässe, außerdem werden für jede culturfähige Grundstücke ein bis zu 30 Mark gewährt. Gesuche sind unter Beifügung von Grundbuchauszug, Besitzstandsverzeichnis und Pollenabschrift anher einzuliegen. Sogenannte ortsgerechtliche Logen werden hier nicht berücksichtigt.

Lommatsh, am 29. Januar 1896.

Der Stadtrath.  
Dr. Vent. Kell.